

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 1

Rubrik: Alte Bräuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

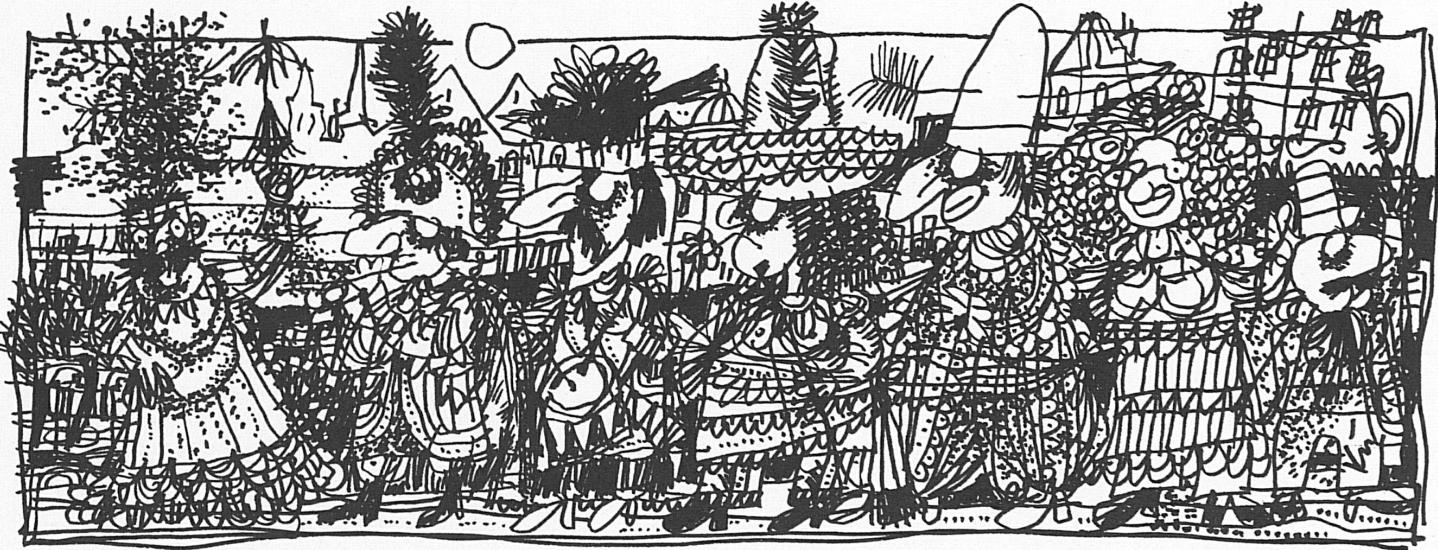
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TOURISTISCHE NEUERUNGEN IN ST.MORITZ

Erstmals führt von St.Moritz Bad aus eine von der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Franken erstellte Doppelkabinenbahn mit einem Fassungsvermögen von 100 Personen pro Kabine direkt in das Skigebiet der Corviglia; sie ist 1461 Meter lang und überwindet eine Höhendifferenz von 359 Metern. Neu ist auch ein ebenfalls von der Gemeinde gebauter Doppelskilift vom Signal auf den «Kleinen Piz Nair», mit einer Kapazität von 2000 Personen in der Stunde. Ferner wird die Furtschellas-Bahn, die von Sils in die Gegend von Grialetsch führt, mit zwei Skiliften ergänzt, so dass der Anschluss an die bestehende Corvatsch-Bahn wenn auch noch nicht voll, so doch bis auf ein kleines Zwischenstück hergestellt ist. Auch die Bobfahrer, die am 13./14. Januar dem Grossereignis der Schweizer Meisterschaften im Viererbob entgegensehen, haben ihr Neujahrs geschenk erhalten, und zwar in Form eines Clubhauses am Start der Olympia-Bobbahn, das, ausgestattet mit einer Bobgarage und einer Garderobe, tagsüber den Bobfahrern, abends dem Dracula-Ghost-Club für seine Club-Parties zur Verfügung steht.



ALTE BRÄUCHE

LUZERN: DER FASNACHT ENTGEGEN

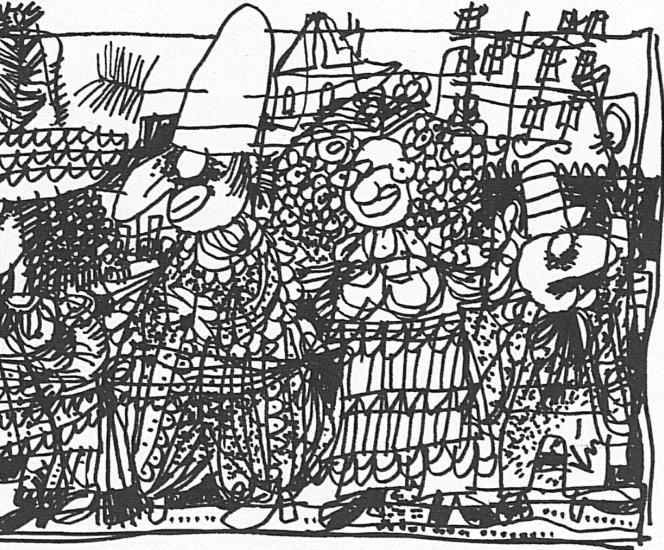
Am 13. Januar wird in Luzern nach frühmorgendlichem Aufmarsch der vereinigten Guggenmusiken der Fritschi-Vater abgeholt und am Nachmittag in reich ausgestattetem, farbenprächtigem Umzug kostümierten Gruppen durch die Stadt geführt. Das ist der Auftakt zur Luzerner Fasnacht, die sich neben der Basler wohl sehen lassen darf. Am Schluss des Fritschi-Umzuges thront würdig in blumengeschmückter Kutsche, die Jugend mit Orangen beglückend, das Fritschi-Paar — Symbol der Luzerner Fasnacht. Der Fritschi, Kurzform von Fridolin, war vor Jahrhunderten eine den Winter vorstellende Strohpuppe, ähnlich dem Zürcher Sechseläuten-Böögg und dem Schulsler «hom strom». Heute ist der Fritschi-Vater Respektperson von gesellschaftlichem Rang.

JULIANISCHES SILVESTERKLAUSEN IN URNÄSCH

Im ausserrhodischen Urnäsch sind sie, wenigstens was den Silvester anbelangt, dem Julianischen Kalender treu geblieben. Die Silvesterkläuse machen hier am 13. Januar ihren originellen, dämonischen Umgang durch das Tal. Als «schmutzige» und als «schöne» Kläuse verkleidet, ziehen die jungen Männer von Haus zu Haus, tanzen vor den Türen zum rhythmischen Klang ihrer Treicheln und Schellen und lassen ihre typischen langgezogenen Jaucher und Jodler erschallen — das «Zäuerle» gehört zum Silvesterklausen wie das Klingeln der Schellen und das Dröhnen der Treicheln; dieses soll nach heidnischem Brauch die bösen Geister vertreiben, und das Zauern hebt die Stimmung und weckt die guten Geister. Der malerisch und einfallsreich aufgemachte Kopfputz der vermußten Gestalten stellt oft Häuser, Alphütten, Käserien, ja sogar Alpaufzüge und ganze Landschaften dar.

FÜR DAS GUTE REISEANDENKEN – EIN WETTBEWERB

Eine interessante Ausstellung präsentiert vom 8. bis 24. Februar im «Heimethuus» des Schweizer Heimatwerkes in Zürich die Arbeiten, die in einem Wettbewerb für gute schweizerische Reiseandenken mit Preisen ausgezeichnet worden sind. Auch nichtprämierten Arbeiten kann die Jury Aufnahme in die Ausstellung gewähren. Dieser Wettbewerb wurde vom Eidgenössischen Departement des Innern in Verbindung mit der Stiftung Pro St. Gotthard, dem Schweizer Heimatwerk, dem Schweizer Heimatschutz, der Schweizerischen Verkehrszentrale, der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, dem Schweizerischen Werkbund und dem Oeuvre veranstaltet. Sein Zweck ist, beizutragen zur qualitativen Hebung der schweizerischen Reiseandenken, im besonderen der Andenken an die Passlandschaft und das Hospiz auf dem St. Gotthard, das neulich in den Besitz einer öffentlichen Stiftung übergegangen ist. Die Teilnahme stand allen schweizerischen Staatsangehörigen, namentlich Künstlern und Kunsthändlern, sowie auch Ausländern offen, die seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz ansässig sind. Für die Prämiierung der besten Arbeiten verfügt die Jury über 25 000 Franken.



«L'HOM STROM» IN SCUOL

Am Sonntag, 4. Februar, zieht nach altem Brauch, der heidnischen Ursprungs und sonst nirgends im ganzen Kanton Graubünden anzutreffen ist, die Knabenschar von Seuol in der Morgenfrühe von Bauernhaus zu Bauernhaus, um Stroh zu sammeln, das auf dem alten Dorfplatz von Unterschuls kunstgerecht zu einem wuchtigen Strohmann gebunden und als «hom strom» auf seiner Richtstätte aufgestellt wird. Der Winterpopanz wird bewacht, bis nach Einbruch der Nacht sein letztes Stündlein gekommen ist. Allgemeiner Liedergesang begleitet den Brandopferakt, der zum muntern Volksfestchen wird.

ZU EHREN DES SCHUTZPATRONS SEBASTIAN

Sebastian gilt an vielen Orten als Schutzpatron der Schützen. Sein Namenstag ist der 20. Januar. Die Mitglieder der Oltna Stadtschützengesellschaft und ihre Freunde aus den verschiedensten Gebieten der Schweiz treffen sich am Sonntag, 21. Januar, in Olten zur Sebastiansfeier zum 172. Mal. Die Feier beginnt mit Freudenschüssen aus einer alten Kanone auf dem Quai vor dem Konzertsaal und mit dem fröhlichen Verteilen von Nüssen und Früchten. Dem anschliessenden Konzert, das mit dem «Sebastiansmarsch» von J.E. Tschirner eingeleitet zu werden pflegt, folgt das Festessen mit dem Reigen oratorischer Darbietungen und der Wahl des Bastian-Vaters, der das Patronat der Feier zu übernehmen hat. Und weiter musizieren die Bastiansknaben, der Männerchor, die Pfeifer und Trommler.

Ihrem Schutzheiligen Sebastian huldigen auch die Einwohner des Walliser Dorfes Finhaut. Nach einem alten Brauch wird alljährlich am Sebastianstag dessen Statue durch das Dorf getragen, und die Junggesellen der Ortschaft bezahlen die Herstellung von besondern Broten, die in der Kirche gesegnet, an die Gläubigen verteilt und alten und kranken Dorfgenossen nach Hause gebracht werden. Es ist ein alter Dankesbrauch: Finhaut schreibt dem heiligen Sebastian, der um das Jahr 250 zum Märtyrer wurde, das Verdienst zu, die Vorfahren im 17. Jahrhundert vor der Pest bewahrt zu haben.